

Lokale Frühgeschichte



Der Eibiswalder Turmbauerkogel liegt etwa auf halber Strecke zwischen Saggautal und Radlpaß; also an einem schon immer wichtigen Verkehrsweg ins mittlere Drautal. 1968 fand dort das erste größere mittelalterarchäologische Grabungsunternehmen, das heutigen wissenschaftlichen Gesichtspunkten genügt, statt. Wir wissen, dass sich die Burganlage, in der Fachsprache: eine Motte, über eine Länge von 450 m, Nord-Süd gerichtet, erstreckte. Im Museum ist das Rekonstruktionsmodell des Turmbauerkogels zu sehen sowie zahlreiche Grabungsfunde. Ein Spaziergang vom Museum zum Turmbauerkogel bietet die Gelegenheit, in lokale Geschichte einzutauchen. (Gehzeit ca. 1 Stunde; für Familien geeignet)

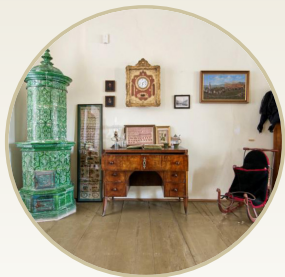
Bäuerliches Leben

Das Museum im Kloepperhaus sammelt, bewahrt und deutet Objekte aus dem bäuerlichen Leben und verbindet sie mit menschlichen Schicksalen. Die Objekte der Sammlung spiegeln das tägliche Leben einer bäuerlichen Familie in der Zeit 1870 – 1950 wider und spannen den Bogen von einfachen Gegenständen des Alltags bis hin zu kostbaren Objekten für besondere Momente. Klar getrennt zeigt sich die Welt der Frau und die des Mannes in der Arbeitsteilung auf dem Bauernhof.



Bürgertum:

Bürgerstolz und der Wunsch nach Repräsentation zeigen sich in den feinen Stickereien und kostbaren Kleidungsstücken, den Möbeln, den Uhren und und und. Vom gesellschaftlichen Leben und der Verantwortung für die Gemeinschaft zeugen Bilder, Zunftzeichen und viele Andenken an Wallfahrten und besondere Ereignisse in einem bürgerlichen Leben. Die Stellung der Kirche im gesellschaftlichen Leben wird genauso dargestellt, wie auch die Heilkunde und der Bereich der schulischen Bildung.



Industrielle Entwicklung Koralpenglas



Seit dem Mittelalter entstand das bei Sammlern heute so begehrte Waldglas der Koralpenregion auch in den Glashütten der Gemeinde Eibiswald. Bei Wanderungen in den Wäldern und abgeschiedenen Tälern findet man immer wieder die Ruinen der einst florierenden Produktionsstätten. Glänzende, funkelnde Wunderwerke der Glasbläserkunst aus Ferdinandstal, St. Vinzenz, Soboth, Aibl warten in Vitrinen und Schränken auf Bewunderung und Wertschätzung. Jedoch auch die harten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Glaskünstler und ihrer Familien, die Industrialisierung und die Wirtschaftskrisen, die zur Stilllegung auch der letzten Betriebe führten, werden angesprochen.

Kohle und Stahl

Die Anfänge der Eisenverarbeitung sollen auf das 16. Jh. zurückgehen. Aus Sensenschmiede über Hammerwerk entwickelte sich das Stahlwerk. Mit eigenen Kohlegruben wurde es zu den größten der Monarchie gerechnet. In der 2. Hälfte des 19. Jh. gab es im Werk alle gängigen Erzeugungsverfahren. Jedoch beschränkte man sich nicht auf Kohlenstoffstahl, sondern erschmolz zudem mit Wolfram und Mangan legierte Stähle, die z.B. auf der Pariser Weltausstellung 1878 ausgezeichnet wurden. Das Werk stand auf dem Gelände der heutigen Mittelschule und wurde 1905 aufgrund der ungünstigen Produktionsbedingungen geschlossen. Eine Herausforderung für Eibiswald.



Dichterarzt Dr. Hans Kloepper

Das Museum befindet sich im Geburtshaus des Mundartdichters, einer Persönlichkeit mit einem weiten Spannungsbogen. Einerseits einfühlsamer Lyriker und Chronist, andererseits bekennender Nationalsozialist und Verfasser von Hitlergedichten.

Ein Raum bietet die Möglichkeit sich mit dem Werk und Wirken des Literaten auseinanderzusetzen.

- rechtfertigt künstlerisches Schaffen persönliches Fehlverhalten?
- rechtfertigt persönliches Fehlverhalten das Verschweigen von künstlerischem Schaffen?



Museum ist nicht bloße Sammlung von Zeugnissen sondern Ort von Bildung und Auseinandersetzung. Allgemein gültige Fragen, die sich nicht nur Künstler als Ausnahmeerscheinungen mit dunklen Seiten stellen müssen.